

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-43872](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-43872)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einfl. 1,20 Mk., bei Selbstabholen von der Expedition 1,10 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 3,00 Mk., für zwei Monate 2,40 Mk., monatlich 1,20 Mk. einfl. Bestellgeld.

Redaktion und Hauptredaktion Peterstr. 76
Fernsprechanruf 58, Amt Wilhelmshaven
— Filiale Wismarstraße 24. —

Bei den Inseraten wird die 7-gespaltene Zeile oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen-Blattwischen und Ungedrucktem, sowie der Filialen mit 25 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 35 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unerbittlich. Bestellzettel 85 Pf.

32. Jahrgang.

Rühringen, Freitag, den 19. Juli 1918.

Nr. 167.

Hestige französische Gegenstöße an der Marne.

Eroberungs- und Verteidigungskrieg.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat ihre Zustimmung zu den geforderten Krediten in der Sachfrage damit begründet, daß der Kriegswille der Gegner weiter fortwähre und das Land daher Mittel zu seiner Verteidigung brauche. Zu Gegenstand dazu haben die unabhängigen Streikbeweiser in ihrer Erklärung berichtet, daß der Krieg nie ein Verteidigungskrieg, sondern immer ein Eroberungskrieg gewesen sei.

Wie man sieht, läuft der Streit auf einen Streit über den Begriff der Verteidigung hinaus. Die Unabhängigen stellen sich auf den Standpunkt, daß von Verteidigung nicht mehr die Rede sein könne, wenn eine starke Partei im Lande offen, die Völkung in unklarer Haltung vielleicht heimlich auf Eroberungsziele hinleite. Das ist aber ganz entschieden falsch. Ob Verteidigung notwendig ist oder nicht, hängt doch nicht allein von den Schwärmungen und Finten des eigenen Landes, sondern in viel höherem Grade von jenen des Auslandes ab. Wer kann da behaupten, daß die Politik der Entente gegen Deutschland und seine Verbündeten ganz entschieden imperialistische und eroberungskriegsartige Ziele trägt? Wir möchten nicht die Schuld dafür ins Feuer legen, daß Deutschland im Falle eines vollständigen Sieges in Ost und West nicht den Versuch wagen würde, sein Gebiet auf Kosten anderer zu erweitern. Daß Deutschland und seine Verbündeten im Falle eines Sieges der Entente ihr Gebiet nicht behalten würden, ist ganz klar, und wird von den Staatsmännern der Entente meist ganz offen zugegeben. Man braucht ja nicht gleich an Sir Edward Carson denken, der es ohne das fünf Millionen nicht tun wollte. Die Franzosen würden sich aber sehr bestreben, vorzukommen, wenn sie nicht mehr als Gleichberechtigten rühmen, Polen würde ohne weiteres dem neuen Reich reich Polen angehängt werden, Österreich würde im weitestgehenden Maße entzweit und zerstückelt werden. Daß die Engländer einwilligen weder davon denken, die deutschen Kolonien noch die Teile der ostasiatischen Inseln, die in ihrer Hand sind, herauszugeben, ist allgemein bekannt und in offiziellen Kriegszieleklärungen der Gegner oft betont worden.

Dagegen läßt sich einwenden, daß diese Ziele der Gegner nicht realisierbar seien, und dies ist ja auch die allgemeine Meinung des deutschen Volkes, denn der Gedanke, es könnte vielleicht im Laufe des Krieges noch einmal anders kommen, dürfte ferngelegen werden. Die Entente, deren Führer doch nicht ausschließlich Idioten sind, ist aber anderer Ansicht, sie glaubt trotz der schlechten Erfahrungen, die sie im Laufe der vier Jahre gemacht hat, daß der Krieg schließlich mit ihrem Siege enden werde und stützt diese Annahme auf ihre Überlegenheit an Menschenkraft und Wirtschaftskraft. Wer verliert, die Lage ist für Deutschland ja unglücklich, daß von der Notwendigkeit einer Verteidigung gar nicht mehr gesprochen werden kann, der muß jedenfalls von der unüberwindlichen Endgültigkeit der bisherigen deutschen Erfolge überzeugt sein. Es liegt ein außerordentlich hohes Vertrauensvotum für das Meer und seine Führung darin, wenn man erklärt, daß eine Verteidigung gar nicht mehr notwendig sei und daß man sich daher, ohne das eigene Volk und Land in Gefahr zu bringen, dem Lurus der Kreditbewilligung enthalten sollte.

Die sozialdemokratische Fraktion geht in ihrem Vertrauen nicht ganz so weit wie die Unabhängigen. Sie meint, wenn ein Staat wie Deutschland mit Österreich, Bulgarien und der Türkei im Bunde gegen die anglo-amerikanische Weltmacht mit all ihren Hilfsmitteln zu kämpfen habe, so könne von einer Verteidigung der Gefahr nicht ohne die Rede sein, als bis der Frieden da ist.

Aus dem Gehörte geht deutlich hervor, daß man die Frage „Verteidigung oder Eroberungskrieg?“ nicht lediglich danach entscheiden kann, wie man die Regierempolitik des eigenen Landes beurteilt. Angenommen den theoretischen Fall, die Regierung eines Landes würde im Kriege in größter Verfehlung der militärischen Machtverhältnisse nach Eroberungen scheitern, während das Land in Wirtschaftlich schon froh sein muß, wenn es von den Gegnern nicht überromm und verfallend wird, würde dieses Land dann aufhören, einen Verteidigungskrieg zu führen?

Die sozialdemokratische Partei bestimmt jede imperialistische Politik aus grundsätzlicher Gesinnung. Sie ist aber auch sehr bereit davon überzeugt, daß Deutschland dieser Krieg als Eroberungskrieg ernstlich gar nicht führen könne aus Gründen der Realpolitik. Die Eroberungen, die Deutschland in diesem Kriege machen könnte, würden gar nicht haltbar sein, da die unabhängig niedergeworrenen Gegner bei ihrer ungebundenen Bemühung sich mit einem solchen Ergebnis nie zufrieden geben, vielmehr sich bemühen würden, es durch einen neuen Krieg zu fortsetzen. Gelingen es dagegen den Gegnern, wie sie noch immer hoffen, Deutschland zu zerschlagen, so würde dieses

Heeresbericht.

(R. L. V.) Großes Hauptquartier, 18. Juli. (Amtlich.)
Wöchlicher Kriegszustand:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Westlich von Lang und östlich von Villers-Bretonneux wurden heftige Angriffe des Feindes abgewiesen. Die tagüber anhaltende Geschützartillerie lebte am Abend auf und nahm während der Nacht zeitweilig südwestlich von Ypern und bei Wiederholung der feindlichen Angriffe östlich von Villers-Bretonneux große Stärke an. Bei reger Erkundungstätigkeit machten wir Gefangene.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Die Armeen des Generalobersten v. Boehm stand gestern inaktiv in schwerem Kampf. Durch neu herangeführte Divisionen verfracht setzte der Feind von neuem nach mehrstündiger Artillerievorbereitung zum größeren einheitlichen Gegenangriff gegen unsere ganze Front südlich der Marne an. Im Abend war die Schlacht zu unseren Gunsten entschieden. Unser schwerer Verlust brachte die Angriffe des Feindes zusammen. Aus kleineren Ortsteilen südlich von Marcell, in die der Feind vorübergehend einwand, warf ihn unser Gegenstoß wieder hinaus. Auch auf dem Nordufer verdrängte der Feind vergeblich uns unsere Artillerie freitisch zu machen. Bei Erkundung eines Bergbüdens südlich von Kambou nahmen wir die Befragung mit dem Regimentskommandeur und mehreren Gefährten gefangen.

Westlich von Reims blieb die Lage unverändert. Artilleriefeuer von wechselnder Stärke. Nordwestlich von Wallias führte der Feind kleinere Angriffe, die in unserem Gegenstoß zusammenbrachen.

Gestern wurden 23 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Godmann erlangte 23. Luftkiss.

Der Erste Generalquartiermeister: v. Ludendorff.

in solcher Weise niedergeschlagen werden, daß es für Jahrzehnte das Wiederanstreben vernehen würde.

Man kann auch nicht behaupten, der Friedenswille des Auslandes sei so stark, daß er nur durch die Fehler der deutschen Politik künstlich zurückgehalten würde. Gewiß ist in freien Volkstaaten des feindlichen Auslandes ein solcher Friedenswille da, und die ganze Politik der Sozialdemokratie dreht darauf, daß er von deutscher Seite pflichtig behandelt werde, daß aber heute noch draußen die Bis-ans-Ende-Krieger die Oberhand haben, läßt sich nicht bestreiten.

Solange diese Verhältnisse fortbestehen, heißt die Verteidigung des Reiches ebenso notwendig wie die Bewilligung der dazu erforderlichen Mittel. Die sozialdemokratische Fraktion kann darum auch ihr Urteil über die Regierungspolitik nicht zum ausschließlich entscheidenden Gesichtspunkt machen, nachdem sie sich in der Frage der Kreditbewilligung richtet. Die Ablehnung der Kriegskredite kann höchstens als letztes taktische Mittel, man könnte fast sagen, als letztes Mittel der Verweigerung betrachtet werden, sie ist die letzte Karte, die wir in der Hand haben. Wird sie einmal verflohen, so ist keine andere mehr da, und was daraus wird, kann niemand mit Bestimmtheit voraus sagen. Sie und da soll es freilich Leute geben, die ungehorsam meinen, die Sozialdemokratie brauche nur die Kriegskredite abzulehnen, dann gäbe es gleich den nächsten Verhandlungsfrieden, alle Fragen wären lösend selbst, und alles Glend hätte ein Ende. Daß diese Leute über die sozialdemokratische Fraktion sehr erbittert sind, läßt sich begreifen. Redner aber ist fähiger, mit ihnen zu diskutieren. Sie sind gleichsam von religiösem Fanatismus befangen und glauben an Wunder. Wer gegen sie Gründe der nüchternen politischen Überlegung geltend macht, kommt über an.

Aus dem österreichischen Reichsrat.

Zur Eröffnungssitzung ist noch nachzutragen: In seiner Sitzung zum Teil niedergeborenen großen Rede bei Eröffnung des Reichsrats führte der österreichische Ministerpräsident u. a. noch aus: „Es ist ein form verständlicher Irrtum, wenn vielfach angenommen wird, der Zusammenstoß der nichtdeutschen Parteien könne sich zur Majoritätsbildung führen. Rückgrat dieses vielgestaltigen Staates ist nun einmal das deutsche Volk und wird es immer bleiben. Die Regierung ist entschlossen, an dem eingeschlagenen Kurs festzuhalten und sich in keiner weiteren Verfolgung nicht beirren zu lassen. Für jene Parteien, die heute abwärts stehen, heißt die Tür einer Verständigung stets weit geöffnet; über dieser Tür aber steht geschrieben: Willkommen alle, die treu zur Dynastie und treu zum Staate halten. (Anstehender stürmischer Beifall und Gekolobungen links.) In dieser Stellungnahme liegt tiefgehende und die geringste

Gefährlichkeit gegen andere Volkstämme. Person und nicht ihre eine Regierung, welche solcher Gefährlichkeit sich schuldig machen würde, um so leichter, als eine derartige Gefährdung ganz und gar unbedenklich wäre. (Stimmlicher Beifall.) Wir Deutschen Österreich verlangen mit vollem Recht lediglich Anerkennung der Grundzüge, daß unter den gleichberechtigten Nationalitäten dem deutschen Volke die ihm nach seiner Geschichte und Kultur gebührende Stellung gewährt werde. (Beifall.) Die Deutschen Österreich fordern für sich nicht mehr, als ein ruhiges Leben und sich ruhig entwickeln zu können. Die Verhältnisse des Reichstages an sich liegen bei Ministerpräsidenten entgegen, daß sie gegenwärtige Regierung den Lebensbedingungen des polnischen Volkes ohne Interesse gegenüberstehe und die dem Polenland seinerzeit gemachten Zusagen nicht erfüllen. Die Regierung werde sich bestreben, auch in Belgien den nationalen Bedürfnissen der dort wohnenden polnischen Volkstämme Gerechtigkeit anzubringen zu lassen. Der Ministerpräsident erklärte die besondere Wichtigkeit der Fragen der Sozialpolitik an und hob als eine der wichtigsten sozialen Pflichten der Regierung und des Parlaments die Erhaltung und Unterstützung des schwergeprüften Mittelstandes hervor, der durch entsprechende Vorkehrungen vor dem Zusammenbruch bewahrt werden müsse. Besonders die Lage der Selbständigen liegt der Regierung am Herzen. Sie werde nichts unversucht lassen, durch Gehaltsfragen und durch Organisationen von Naturalschulungen ihnen zu helfen. Der Ministerpräsident hat schließlich um Annahme des Budgetprojekts und der Kriegsanleihebewilligungen, wobei er feststellte, daß die Parteien, die dem Staat heute die Mittel zur Fortführung des Krieges verweigerten, sich gegen den Staat selbst aufbringen und bedeutende staatliche Leistungen zurückhalten, deren Entziehung gerade im Kriege Millionen Staatsbürger dem Elend preisgeben würde. Das Gaus werde betonen, daß das Parlament noch immer der feste Boden sei für Aezze zum Staate und zur Verfassung. Der Ministerpräsident wies schließlich die Behauptung zurück, daß er ein Freund des Parlamentarismus sei und auf das § 14-Regime hinziere. Er stelle fest, daß er gerade durch die letzte Vertagung den Niederbruch des Parlamentarismus vermeiden wollte und damit dem Verfassungsgeboten zu dienen glaube. Er wünsche nur eines, daß das Gaus alle Parteien zum Trost sich selbst erhalten möge. (Lach, Beifall links.)

Der österreichische Sozialdemokrat Zutter bemerkte, die Ausführungen des Ministerpräsidenten, der sich heute als deutsch-nationaler Ministerpräsident vorgestellt habe, seien nur geeignet, neue nationale Kämpfe herbeizurufen. Der Redner begründete die Verleumdung der tschechischen Familie als Mißbeacht und erklärte unter Hinweis auf einen Artikel in den Leipziger Neuesten Nachrichten, daß es sich hierbei um eine gemeine Lüge handele, welche behauptet, Österreich zu einer rein deutschen Kolonie zu machen.

Der deutsch-nationale Abgeordnete Waldner betonte: Der Ministerpräsident ist erst durch das Verhalten der slavischen Parteien zum deutschen Ministerpräsidenten geworden, als er sich heute zu Sähen bekannt hat, wie sie momentanen und ergebnislos in den Lehrgang eines der Ministerpräsidenten gekommen sind. Da wir die Lebenszeugung haben, daß in seiner Persönlichkeit und in seinem Charakter die Gewähr für Beibehaltung des jetzigen Bundes liegt, halten wir es ihm. In Widerspruch der geplanten Verfassungsreform erklärte der Redner, jede Staatsform werde die Gewähr in sich tragen müssen, daß das deutsch-österreichische Bündnis, welches ein Element des Friedens geworden sei, entgegen Weisheit behalte. Der Christlich-Soziale Bergabek erklärte die deutsch-böhmischen Verhältnisse.

Der deutsche Sozialdemokrat Ellenbogen besprach das Verhältnis der Monarchie zu Deutschland, wobei er das Überwachen des annexionsfähigen Panatismus in Deutschland bedauerte. Die Sozialdemokraten verlangten von der Regierung, daß sie ihren ganzen Einfluß bei der deutschen Reichsregierung geltend mache. Bezüglich der österreichisch-polnischen Lösung erklärte der Redner, daß die Sozialdemokraten gegen jede Lösung seien, die die Gefahr künftiger Konflikte im Lande herbeizurufen könne. Die österreichisch-polnische Lösung berge eine solche Gefahr in sich. Die Sozialdemokraten seien für Einberufung des polnisch-deutschen Reichstages. Der Redner betrat die Notwendigkeit der Umwandlung Österreichs in einen Bundesstaat freier Nationen. Die Sozialdemokraten würden gegen das Budget stimmen.

Nächste Sitzung morgen. Eingegangen ist ein schriftlicher Antrag betr. Anträge gegen die Minister wegen Erlassung der Kreisverordnung.

Vom Seekrieg.

23000 Br.-R.-T. vernichtet.

(R. L. V.) Berlin, 17. Juli. (Amtlich.) Inseer II-Boote versenkt im Sperrgebiet um Ostland 23000 Br.-R.-T. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Zur Erklärung der Lage der britischen Schiffsflotte hat die englische Regierung im März dieses Jahres einen Ausbruch eingeleitet, dessen Bericht im Board of Trade Journal vom 20. 6.

Dieses Jahres veröffentlicht wird und überall großes Aufsehen erregt. Er befaßt sich unumwunden die größeren Verurtheile durch den U-Booster, die nach den eigenen Worten des Verurtheilten „England's Schmach“ bedrohen. Das Aufsehen bezeugt die richtigen Dichter, die für England die schwersten Folgen nach sich ziehen müssen, und verlangt Vorkommnisse zur Aufrechterhaltung der britischen Vormachtstellung zur See. Wo nicht nur Gleichberechtigung mit anderen Nationen, sondern Vornachstellung (avant la lettre), d. h. Zurücksetzung der feineren Seemächte verlangt dieser See-Kapitalisten, die sich uns und den Neutralen gegenüber drücken mit der Friedensformel vom Selbstbestimmungsrecht und von der Gleichberechtigung der unterdrückten Völker! Die britischen Völker gehen aber noch weiter. Als Friedensbedingung ist unter allen Umständen darauf zu dringen, daß die Mittelmächte ihre sämtlichen Handelsschiffe, auch die in neutralen Häfen liegenden, an die Entente auszuliefern haben! Nach Beendigung der Demobilisation sind die deutschen und österreichisch-ungarischen Schiffe zu versenkern, und der Erlös gilt als Teil der an die Alliierten zu zahlenden Kriegsschuldentilgung. Dies ist das Schicksal, das die U-Booster für die neutralen Seemächte dem Deutschen Reich und der deutschen Schifffahrt auflagen wollen. Hinsichtlich der U-Booster sind die deutsche Flotte und die U-Boosterjäger, wie die oben gemeldet, an der Verwirklichung ihrer merkwürdigen freundlichen Wünsche.

Der französische Segler Nelson geküßt.

(W. L. W.) Rotterdam, 15. Juli. Manohede meldet, daß der französische Segler Nelson geküßt hat. Der schwedische Segler Laernar (390 B.R.M.) ist gefranzöset, der dänische Dampfer Carl wurde im Atlantischen Ozean verierkt.

Aus dem Westen.

Die Wirkungen der Fernbedrückung von Paris.

(W. L. W.) Berlin, 18. Juli. Laut Berliner Lokalanzeiger für den am 17. mittags fällige amtliche französische Bericht von der Besetzung von Paris nicht eingegangen. Das Ausbleiben wurde damit erklärt, daß dieses durch die Verdrängung von Paris mit den Fernbedrückungen neben anderen Schritten auch solche im Pariser Telegraphenamt, verurteilt sei.

(W. L. W.) Berlin, 18. Juli. Wie die Berliner Blätter melden, ist die Besetzung von Paris so fertig, daß die telegraphische Verbindung zwischen Genf und Paris unterbrochen ist.

Französischer Heeresbericht vom 15. Juli, abends.

(W. L. W.) (Verspätet eingetroffen). Der morgens bei Reims losgetriebene deutsche Angriff wurde den ganzen Tag über mit gleicher Heftigkeit fortgesetzt. Westlich von Reims wurden eritterte Kämpfe in der Gegend von Reuilly-Courcy (Wien) -Roth und südlich der Marne geliefert. Es gelang dem Feinde, den Fluß an einigen Punkten zwischen Gisors-Verdunns zu überqueren. Ein von den amerikanischen Truppen lebhafte geführter Angriff vermochte Teile des Feindes, welche das Ufer westwärts von Gisors erreichten, auf das Nordufer zurückzuwerfen. Zwischen Verdunns und Reims leisteten französische und italienische Truppen hartnäckigen Widerstand auf der Straße Chateau-Siercy -Gisors -Verdunns -Reuilly. Westlich von Reims ließ der Feindliche Angriff, der sich von Gisors bis Main de la Marne erstreckte, auf unüberwindlichen Widerstand. Der Feind verneinte seine Anstrengungen in der Richtung auf Reims und Les Marquises. In der Gegend nördlich von Proxelles und Souain konnten wiederholte Angriffe unserer Kampftruppen nicht erstgähren.

Französischer Heeresbericht vom 16. Juli, nachmittags.

(W. L. W.) Die Schlacht dauerte gestern gegen Ende des Nachmittags und am Abend mit unerminderter Heftigkeit fort. Zwischen Chateau-Siercy und Reims unternahm der Feind mit verstärkter Anstrengung zur Erweiterung seiner Nordseite wiederholte Angriffe. Die Kämpfe waren sehr erbittert. Südlich der Marne und in der Gegend von Chailion. Die französischen und amerikanischen Truppen leisteten dem Feinde heftigen Widerstand und unternahmen mehrere Gegenangriffe. Südlich

feuilleton.

Frankreichs Weltmachtstellung zur Zeit Ludwigs XIV.

Von Leop. v. Ranke. (Schluß Die Großen Mächte.)

Der kurgem ist in unserer vollständigen Wiederherstellung der Universal-Vollmacht, die auch früher schon die verdienstvolle billige Herausgabe von Leop. von Ranke's Schrift Die Entstehung Preussens 1818 und die Rekonstruktion des Staates* herausgebracht hat, als billiges Geschenk zum Preise von 40 Pf. Ranke's Aufsätze über die großen Mächte (Dr. 597) neu erschienen. Deutschlands größter Geschichtsschreiber gibt hier, bei der Herausgeber, Dr. A. Schönlank, mit Recht betont, den glanzvollsten und großartigsten geschichtlichen Überblick über die neueren Zeiten von den Tagen Ludwigs XIV. bis zur Revolution 1830, der in dieser knappen Form je geschrieben wurde. Durch sein Thema schon ist der Aufsatz in unserer Zeit der Reorganisation Europas im Kampf der Großmächte von der höchsten Gegenwartsbedeutung. Ranke schrieb ihn im Jahre 1833 in der aussergewöhnlichen Arbeit, im Streit der politischen Meinungen seiner Tage höhere Standpunkte zu setzen, bei den in dogmatische Behauptungen auf einige Beispiele und Schlagworte eingeworbenen Parteien Verhältnis für die begehrenden Kräfte der Weltgeschichte zu werden. Diesen Dienst hat die Geschichte und beweist, eine völlig wichtige Gesichtspunkte aufweisende Schrift uns auch heute leisten. Wir geben hier einen Auschnitt aus dem Werk wieder, der eine Vorstellung von seinem Geist vermittelt.

„Geben wir davon aus, daß man in dem jetzigen Jahrhundert die Freiheit von Europa in dem Gegensatz und dem Gleichgewichte zwischen Spanien und Frankreich sah. Von dem einen überwiegen, und man eine Justiz bei dem andern. Der Frankreich eine Zeitlang durch innere Kriege geschwächt und gerettet war, erliegen als ein allgemeines Unglück; wenn man dann Heinrich IV. so lebhaft begrüßte, so geschah dies nicht allein, weil er der Allianz in Frankreich ein Ende machte, sondern hauptsächlich weil er eben dadurch die Wiederherstellung einer gegläuterten europäischen Ordnung der Dinge wurde.“

Es erlaube ich aber, daß Frankreich, indem es dem Republikaner allenfalls, in den Niederlanden, in Spanien, auf der Galizien, die gefährlichsten Schlagen beibrachte und die Verbin-

der Marne konnten die Deutschen die Linie St. Aman la Chapelle-Mont Goban-Sudard des Rouquigny-Waldes nicht übersteigen. Die Franzosen brachten in dieser Gegend etwa 1000 Gefangene ein. Nördlich der Marne hielten die Franzosen den Punkt südlich von Chailion und an den Ufern des National-Waldes. Nur der übrigen Schlachtlinie keine bemerkenswerte Veränderung. Die Deutschen unternahmen nicht seine besonderen Angriffe. Auf der Front südlich von Reims konnten die durch die unfruchtbar Angriffe erschöpften Deutschen die Dedungszone der Linie Reims-Sudard des Waldes nördlich der Nivestrasse bis nach Suippes nicht übersteigen. In der Gegend von Souain und westlich von Berchères-Gurles wurden die französischen Kampfstellungen in seiner Weise im Westeindeckel besetzt. Nach Gegenangriffen waren die deutschen Verluste am ersten Tag der Schlacht außerordentlich groß.

Französischer Heeresbericht vom 16. Juli, abends.

(W. L. W.) Am Laufe des 16. Juli machten die Deutschen, die ihren Tag zuvor von uns abgefahrenen Generalangriff nicht wieder aufnehmen konnten, heftige Anstrengungen, um ihre südlichen Gänge zu vergrößern. Am Morgen und am Nachmittag war die Schlacht südlich der Marne besonders erbittert. Die feindlichen Streitkräfte veränderten, Flugabweis zu kommen. Unsere Truppen verdrängten den Feind des Gegners durch einen Gegenangriff, in dem sie sich auf der Linie Reuilly-Courcy besetzten. Wir unternahm unermüdet einen Gegenangriff auf der Front St. Aman-la-Chapelle-Mont Goban. Unsere Truppen nahmen die beiden Ostflanken und besetzten ihre Linie wieder auf die Höhen, die das Marneal bedeckten. Zwischen der Marne und Reims wiesen die französischen Truppen mehrere Angriffsversuche ab und besetzten ihre Stellungen. Westlich von Reims setzten die Deutschen heute morgen wieder mit heftigen Artilleriebeschüssen ein, denen an mehreren Stellen der Front Angriff folgten. Ein mächtiger Angriffsversuch in der Richtung Beaumont-sur-Beise vermochte sich nicht aufzusetzen. Im Suippe-Bezirk brachen zwei westlich des Flusses geführte Angriffe in unserem Lager zusammen. Nicht weniger lebhaft war der Kampf in der Gegend nördlich von Proxelles und südlich von Reims, wo der Feind ebenfalls angriff. Seine Anstrengungen waren überall vergeblich und seine Sturmtruppen wurden mit schweren Verlusten zurückgewiesen.

Amerikanischer Bericht vom 15. Juli, abends.

(W. L. W.) Unsere Truppen beschränken den Versuch, so ist der deutsche Plan hier vollständig gescheitert. Auf unserem linken Flügel am Versfuß machte eine berittene Division den ganzen Tag hindurch wiederholte Versuche, den Fluß zu überqueren. Aber alle Angriffe scheiterten unter unserm Feuer, kein einziger Deutscher überdurf hier bis zur Stunde den Fluß. Die Zahl unserer Gefangenen bei dem Gegenangriff am Versfuß beträgt jetzt zwischen 1000 bis 1500 Mann, darunter ein vollständiger Brigadeführer. Der Kampf dauert in diesem Bezirk in der heftigsten Weise an.

Englischer Heeresbericht vom 16. Juli.

(W. L. W.) Neuestände machten einen erfolgreichen Versuch in der Nähe von Gisors, wobei sie mehr als 30 Mann gefangen nahmen. Wir erlaubten 12 Kriegsangehörigen und einen Mann, die einen wenig entfernten Punkt zwischen Villers-Brétoneux. In der Nähe von Loker machten wir einige Gefangene.

Der Krieg mit Italien.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

(W. L. W.) Wien, 17. Juli. Amlich wird bekannt: Südlich von Triest vermochte zwei englische Kompanien vorübergehend in unsere Gräben einzudringen. Sie wurden nach kurzen Kämpfen zurückgeworfen. Im Trental brachte ein Karosillmenternehmen 30 Gefangene und zwei Maschinengewehre ein. Die Verluste des Feindes in den letzten Kämpfen bei Solero erweisen sich als außerordentlich schwer. In einem schmalen Frontabschnitt wurden über 500 italienische Leiden getötet. In Albanien ist die Lage unübersichtl.

Der Ober des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht vom 16. Juli.

(W. L. W.) Die Kampfthätigkeit hielt sich im allgemeinen in niedrigen Grenzen; sie verlor sich jedoch öfter früh in

einigen Abschnitten. In der Gegend nördlich des Grotto erzielten unsere Abteilungen mit großem Schwarm einige Gefangene und 9 Mann zu Gefangenen. Im Trento-Tal wurden drei feindliche Heere Kräfte durch unsere Patrouillen in die Flucht geblasen, welche einige Gefangene machten und ein Maschinengewehr erbeuteten. Während des Tages und der Nacht waren unsere und die alliierten Flieger ebenso wie die leichten Armees- und Marineflugzeuge sehr tätig. 12 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

Das neue Dienststrafverfahren gegen Professor Hentel.

C. E. Jena, den 17. Juli 1918.

Vor dem Oberberwaltungsgericht begann heute unter dem Vorsitz des Präsidenten E. J. die Verhandlung in zweiter Instanz gegen den Leiter der Jener Frauenklub Prof. Hentel. Hentel, ein angesehener Professor der Jener Universität, wohnt der Bergstraße 161, die in einem kleinen Gartenhof anfaßt. Für seine Arbeit und morgen sind auch eine Reihe von Frauen, vor allem mehrere Verzie, mit geladen. Auf Befragen des Präsidenten erklärt Prof. Hentel, daß ihm in seiner Verze vor Beginn des Dienststrafverfahrens von irgend einer Seite zu berichten gegeben worden wäre, daß man beobachtet hätte mit seiner Dienststellung nicht aufgeben sei. — Präsi.: Von anderer Seite wird behauptet, Hentel sei morgen mit Ihnen darüber gesprochen habe. — Prof. Hentel: Das ist nicht der Fall. — Präsi.: Prof. Hentel hat 1915 Anzeige beim Bezirksarzt gemacht, daß der Tod zweier Frauen hauptsächlich von Ihnen verschuldet worden sei; auf das Gutachten des Prof. Hentel wurden Sie damals außer Verfolgung gesetzt. In dieses Verfahren hat sich auf Ihren Antrag das Dienststrafverfahren angehängt. — Prof. Hentel: Ja, da dieser Anzeige erstgäh ich erst als ich in die Klinik kam und der Untersuchungsrichter vorband. Ich bin seit dem Beiramer Urteil meines Amtes entbunden.

Der Vertreter der weimarschen Staatsregierung, Ministerialdirektor Wittig, wendet sich gegen einen Artikel in der Jenaer Zeitung und mehreren Zeitungen, worin behauptet wird, daß die Staatsregierung die Strafen gegen Hentel und Hentel'sche Verze nachsichtig habe, um dem Prof. Dr. Hentel'schen Unterlagen für seine Anlagen zu schaffen. Es habe der dringende Verordnungen schwerer Verbrechen gegen Hentel vorgelegen, jedoch die Regierung pflichtgemäß vorgehen mußte und Hentel kam dabei garnicht in Betracht.

Oberstaatsanwalt Kraußmeier beantragt die Reu-

gebung des Verzeits im vorigen Verfahren als Sachverständigen benennungen Geheimnis Rat Dr. Hentel'sche in Jena, da der Leiter der Berliner Frauenklub, Geh. Prof. Dr. Hentel, persönlich zugezogen haben, der im jetzigen Verfahren ein ausführliches Gutachten erstgäh hat. Das Gericht behält sich die Entscheidung über diese Anzeige vor.

Darauf wird das Urteil der ersten Instanz verlesen. Hiernach hat Prof. Hentel 1910 die Leitung der Frauenklub, Frauenklub, nicht gutgeheißen. Die Verhandlung wird darauf den Leiter des pathologisch-anatomischen Instituts, Prof. Dr. Hentel, der seit Juli 1911 dieses Amt beirat, stellen sich bald mehrere persönliche und sachliche Gesandnisse heraus. Prof. Hentel'sche Verzeits seien im Reich als Hentel'sche Verzeits, des Observationsmaterials der Frauenklub. Die Lebensweise bestand in der meisten Fällen in Infektion und postoperativer eitriger Bauchfellentzündung; in manchen Fällen auch in unvollständiger fehlerhafter Ausführung der Operationen, Schnittverletzungen von Blase und Darm, ungenügender Unterbindung von Blutgefäßen, zurückgebliebenen Zupfen und Sinusitis, ungenügender Unterbindung von Lunge gefäßen. Derselben persönlichen Beschreibungen hätte sich schon sein Vorgänger, Prof. Hentel, gemacht, der über Mängel in der Frauenklub gefaßt und später als einer der Gründe seines Wegganges von Jena angegeben hätte, daß Hentel nicht weiter fortsetzen zu können. Dazu kam die auffallend große Kindersterblichkeit in der Frauenklub, die auf ungenügende Pflege der Entzündung hindeutete, als im Sommer 1915 zum erstenmal. Derselben persönlichen Beschreibungen hätte sich schon sein Vorgänger, Prof. Hentel, gemacht, der über Mängel in der Frauenklub gefaßt und später als einer der Gründe seines Wegganges von Jena angegeben hätte, daß Hentel nicht weiter fortsetzen zu können. Dazu kam die auffallend große Kindersterblichkeit in der Frauenklub, die auf ungenügende Pflege der Entzündung hindeutete, als im Sommer 1915 zum erstenmal. Derselben persönlichen Beschreibungen hätte sich schon sein Vorgänger, Prof. Hentel, gemacht, der über Mängel in der Frauenklub gefaßt und später als einer der Gründe seines Wegganges von Jena angegeben hätte, daß Hentel nicht weiter fortsetzen zu können. Dazu kam die auffallend große Kindersterblichkeit in der Frauenklub, die auf ungenügende Pflege der Entzündung hindeutete, als im Sommer 1915 zum erstenmal.

zufallen. Genug, Krieg und Friede dieser entzerrten Segenden hingen von Frankreich ab . . .

Bei diesen Zustände der Dinge hätte wohl vor allen europäischen Staaten England den Ruf gehabt, wie es auch eigentlich allein die Kraft dazu besaß, sich den Franzosen zu widersetzen. Aber man weiß, durch welche furchtbare Verurtheile der marshallischen Weltgeschichte der Reichthum und der Reiz, des Argus und der Neugier, des Interesses und der Intrigue Karl II. an Ludwig XIV. gebunden war. Für den König von Frankreich waren diese Bande jedoch nicht nicht genug. In dem nämlichen Augenblicke ließ er sich angelegen sein, auch die wichtigsten Mitglieder des Parlaments an sich zu ziehen. So independent, so republikanisch gefaßt sie waren, so wurde er doch nur die nämlichen Mittel anzuwenden. Die Gründe, sagt der französische Geschichtsschreiber Barrillon von einem Befehl, die Gründe, die ich ihm anführte, überzeugten ihn nicht; aber das Geld, das ich ihm gab, das machte ihn sicher. Hierdurch erst bekam Ludwig XIV. England in seine Gewalt. Hätte der König sich von ihm entzerrt, so würde derselbe Widerstand im Parlament gefunden haben, wie das Parlament dem Parlament nationaler Widerstand gegen die Franzosen Raum gab, stellte sich der König entgegen. Ludwigs Politik war, und Barrillon sagt ausdrücklich, es hiege denselben am Herzen, eine Vereinigung der Empfänger, eine Ausöhnung zwischen König und Parlament zu verbinden. Nur allzuwohl gelang es ihm; die englische Macht ward hierdurch völlig verfallt.

Und so ward allerdings Europa den Franzosen gegenüber entzerrt und traktlos, ohne Herz, wie ein Reuegänger sagt, und ohne Galle. Welch ein Zustand der allgemeinen Politik, daß man es duzte, als Ludwig auf den Antrag eines seiner Parlamentsräte zu Metz jene Reuegänger einordnete, vor die er mächtige Kräfte zitterte, um über ihre Rechte an Land und Leuten, durch Staatsverträge gefaßt, wie über ihre Freiheit, als von seinen Geschick, aufzuheben, um seinen Reichthum, die Natur der Dinge entzerrt nicht! Man erlaube mir, anzuführen, wie ein Fremder lange nachher die Eroberung des Gafel besiegelt. „Wenn man die Geschichte davon liest, sagt Voltaire in einer Selbstbeschreibung, so macht sie einen so tiefen Eindruck nicht, daß ich über, aus Frankreich, über Lombarde, von den Franzosen, in der Gegend, die ein Generalstab, in der hohe Schatz, die Franzosen in Gifte, Sprache und Abstammung aus unterschiedenes Volk macht (die Gene, die damals erobert wurde), das machte mir Eindruck.“ Und eine solche Redewendung nahmt Deutschland hin und schloß darüber einen Stillstand.

Was gab es da noch, das sich Ludwig XIV. nicht hätte erlauben sollen?

* Nr. 4998/99, Preis 80 Pf., geb. 1,35 M., einschließlich Zustellungszuschlag.

Bekanntmachung.

Die nachstehenden Firmen sind für die Anschaffung von elektrisch, Hausinstallationen im Hinblick auf das nächste Elektrizitätswerk Nürtingen zugelassen:

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Nürtingen.
Herrn Heinrich-Estraße 10.
Bed. Nürtingen, Kronstr. 6.
Birnack, Nürting, Bärenstr. 29.
Bitter, Nürtingen, Friederichstraße 13.

Brandt, Nürting, Auguststr. 15.
Eden, Nürting, Bärenstr. 12.
Elektrizitätswerk Nürtingen,
Garns, Wilhelmsh., Markt-
straße 13.

Außmann, Wilhelmshaven.
Am Bismarckplatz.
Ruffsch, Nürting, Bismarck-
straße 28.

**Rafste, Wilhelmsh., Rieker-
Straße 61.**

Schmidt & Co., Nürtingen,
Göterstraße 53.

**Schubert, Nürting, Mühlberg-
straße 16.**

**Siemens & Schauder, Markt-
Wilhelmshaven, Viktoria-
straße 76.**

Thoben, Nürting, Schulstr. 30.

**Therich, Nürting, Altmann-
straße 38.**

Zahn, Nürting, Müllerstr. 53.

G. Wölfler, Wilhelmshaven,
Peterstraße 3.

**Betriebsamt (15
des Stadt Nürtingen).**

Verkauf

von Feldfrüchten in

Koffhausen.

Herr Landwirt Heinrich
Frey in Eberkege läßt am
Sonntag den 20. d. M.,
nachmittags 6.30 Uhr
pünktlich beginnend

auf seinen Ländereien in
Koffhausen öffentlich meist-
bietend auf Zahlungssicht
durch mich versteigern:

a. 7 Graj. Weizen

b. 8 Graj. Bohnen

c. 16 Graj. Hafer

Auf den pünktlichen Beginn
der Versteigerung weise ich
nodmals besonders hin. [2522]

Aukt. Reents

Nürtingen, Bülowstraße 9,
Fernsprecher 632.

Sommerhut

billig zu verkaufen. [3482]
Ulmenstraße 24, part. links.

**Suche zu kaufen
guteraktene
Bücher**

Klassiker, techn. wissen-
schaftl., medizinische usw.
Erläutere Angebote an die
Buchhandl. Bärenstr. 68.

Möbl. Zimmer

für unsere Kaffeebar auf
sotort oder Ende Juli gesucht.
Angebote mit Preisangabe
an die Geschäftsleitung,
Heinrich-Estraße 7.

Arbeiter

event. für halbe Tage [1 u. 2]
Ernst Eggers

Bülowstraße 7. 2534

Jg. Morgenmädchen

für leichte Hausarbeit sofort
gesucht. **Schwarze 29, pt.**

Gesucht

für die Nachmittags- und
Abendstunden eine
gewissenhafte Frau

soch, Viktoria-Platz,
Wilhelmsh., Straße 19.

Sauberes Mädchen

für 1/2 Tag gesucht. [2524]
Herr Wigger, Rieker Str. 60, 11.

Bekanntmachung.

Von dem in dieser Woche zum Verkauf
kommenden Fleisch- und Geflügelfleisch kostet
das Pfund 2.50 M.

Kriegsverorgungsamt Nürtingen.

Bekanntmachung.

Die für diese Woche gültige Fleischkarte wird zu
1/10 mit Fleisch und 1/10 mit Wurst
beliefert. 2538

Wilhelmshaven, den 18. Juli 1918.
Städtisches Lebensmittelamt.

Betrifft Sammlung von Winterkorn.

Mutterkorn ist giftig und zur Ernährung für Mensch
und Tier ungeeignet, als Arzneimittel aber wichtig und
geschätzt. Es ist daher dringend erwünscht, es zu sammeln
und abzuliefern. Die Reichsgetreidestelle, Geschäftsabteilung,
bezeichnet auf Verträge die Empfangsstelle und zählt 12. 44
für das künftige Winterkorn.

Jever, den 15. Juli 1918.
Amtsverband des Amtsverbandes Jever.

ges. Müde.

Betrifft Minderung der Zuderpreise.

Auf Grund der Verordnung über den Verkehr mit
Zuder vom 17. Oktober 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 909)
und der Ausführungsbestimmungen dazu vom 18. desselben
Monats wird über Aufhebung der bisherigen Preis-
bestimmung der Rheimeraufspreis für gemahlene Zuder
vom 20. d. M. an auf 0.44 M. je Pfund festgesetzt.
Der Preis für Rohzuder bleibt unverändert.

Jever, den 15. Juli 1918.
Amtsverband des Amtsverbandes Jever.

ges. Müde.

Grünplüden von Hülsenfrüchten.

Es wird darauf hingewiesen, daß das Grünplüden von
selbstmäßig angebauten Hülsenfrüchten verboten und strafbar
ist. Das Grünplüden von Erbsen und Bohnen ist mit
besonderer Sorgfalt zu vermeiden, welche zur Verwendung
als Füllstoffe, also in der Regel gartenmäßig angebaut
sind.

Jever, den 15. Juli 1918.
Amtsverband des Amtsverbandes Jever.

ges. Müde.

Am Sonnabend den 20. Juli 1918

fällt mein

Sprechttag in Jever aus!

Dr. jur. Lüerssen

Rechtsanwalt, Nürtingen.

Ortsauskunft für Sammel- u. Helferdienst

(eingetragen in das Sammeldienst-Register beim Kriegsamt.)

Alle noch hier befindlichen Mädel und Jungen
der oberen Klassen der zwei Wilhelmshavener Mädchenschulen
und des Gymnasiums werden zur bindenden Arbeit
auf unseren Gemüsegärten für die Stadt aufgerufen.
Arbeitszettel bei den Schuldienern. Nutzt das günstige
Gemüsegarten! Ferienruhe und Bootsausflug Anf. August.
2533] **Metschnabl, Oberl.**

Wir kaufen jedes Quantum

la Reisstärke

Angebote mit Preis und Muster erbeten.

Oldenburger Dampfwaarenfabrik, Edelweiss

Oldenburg, Herstraße. 2503

Fleischen!

Wein-, Sekt- u. Brunnensflaschen

kauft zu hohen Preisen [2072]

Haedicke, Marktstr. 38.

Jüngere Verkäuferinnen

sowie einige Lehrlingmädchen

für verschiedene Abteilungen
zum 1. August event. früher
gesucht.

J. Margoniner & Co.

Markt- und Göterstraße.

Zentralverband

d. Maschinisten u. Heizer

Zahltelle Nürtingen-
Wilhelmshaven

Freitag den 19. Juli cr.

abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Verammlung

in Edelweiss, Bärenstr.

Tagesordnung:

1. Aufnahme.

2. Währungs- und Kartell-
bericht.

3. Verchiedenes.

Günstliches u. vollgültiges
Ergebnis der Mitglieder-
erwartet. 2481

Der Vorstand.

**Arbeiter-
Zorn-Berein
Germania.**

Sonnabend, d. 20. Juli,

abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im Siebethsburger Heim.

Die Mitglieder werden er-
sucht, zahlreich und pünktlich
zu erscheinen. [2497]

Der Vorstand.

Bürgerverein

Marienfiel-Sande

Sonntag, 21. Juli,

abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal.

Da mehrere wichtige An-
gelegenheiten zur Verhand-
lung stehen (u. a. Stellung-
nahme zur Gemeinderats-
wahl), ist pünktliches und
vollgültiges Erscheinen der
Mitglieder dring. erwünscht.
2523 **Der Vorstand.**

Allgemeiner

Konsumverein

für Emden

und Umgegend, e. G. m. b. H.

Donnerstag, 25. Juli

abends 8 1/2 Uhr:

Ungefährdliche

General-Versammlung

im Klubhaus bei Garrels,
am Markt. 2525

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht u. Bericht
des Ausschusses.

2. Beschlußfassung über die
Errichtung einer zweiten
Verkaufsstelle.

3. Anträge der Mitglieder
(§ 29 des Statuts).

Um zahlr. Beteiligung bittet
Der Ausschussrat.

S. Zhen, Vorsitzender.

**Provisions-
Vertreter und
Reise-Damen**

welche bei den Land- u.
Gastwirten, Hoteliers,
Fahrgastwagen, sowie in
Fabrik u. Schlichte-Be-
trieben auf eingehend
sind, werden zur Annahme
e. Hand- u. Schmier-
wasmitteln, Waagpul-
vern, Wogen-, Säu-
und Lederfärbemitteln usw. um
Aufgabe ihrer besten
Adresse gebeten. [2429]

Rudolf Kuhn

Chem. Fabrik, Reina'

Abt. V. R. D.

Dresden-N. 6.

Königsbrücker Str. 97.

Fahrrad-Mäntel

abgefahrene und beschädigte,
werden wie neu aufgearbeitet.

Nach Einbindung der Post
erfolgt Preisangabe. [7395]

Erste nordd. Gleisfabrik

Barel (Dobg.).

Volksküchen

Müllmstr., Friederichstr.,
Bremerstr., Markthalle Markt

Söpfe!

reine Naturwaren, einfertig.
v. Flechten. Verkauf v. Frauen-
haar für triegelted. Swede.
Köstling, Wilhelmshaven,
Alte Straße 7. [2523]

Berein beschädigter Kriegsteilnehmer

von Barel und Umgegend.

Großes Sommerfest

Sonntag den 21. Juli im Kaffeehaus:

zum Beiken der Unterküfungsstufe.

Große Ueberraschungen!

Garten-Konzert, ausgeführt von der 15. Seweh-
Abteilung unter persönlicher Leitung des
Kapellmeisters Jürgenfen.

Volks- und Kinderbelustigungen

Starussell, Schieß-, Rufen- und sonstige Zuden.
Anfang nachmittags 3 Uhr. 2459

Um regen Zuspruch bittet **Der Vorstand.**

Siebethsburger Heim

Siebethsburg, Siedebeker u. Edo-Wiemers-Str.

ff. Frankfurter Apfelwein

**Wir empfehlen unsere feuer-
und einbruchssichere**

Stahlkammer

zur Aufbewahrung von

Wertgegenständen jeglicher Art

in versiegelten Paketen, Koffern, oder in
den unter eigenem Verschluss des Mieters
stehenden **Schrankfächern.** [13

Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Zweigniederlassung Wilhelmshaven

62 Bismarckstrasse 62

Kriegs- Wohlfahrts- Spiele

im Parkhaus.

Sonnabend, 20. Juli, abends 8.15 Uhr

Meine Frau,

die Hoffschaulpielerin.

Auffpiel in 3 Akten von H. Müller und L. Sachs.

Der Aufführer.

S. Zhen, Vorsitzender.

Wintertohlen

Sommer- und Winterkarten

werden noch prompt geliefert und bitte
ich um Abgabe der Nürtinger
Kohlentarten. 2500

C. Schmidt

Kohlenhandlung, Nürtingen,
Eisenbahnstraße 17, Fernsprecher Nr. 1.

Todes-Anzeige.

Am Mittwoch den 17. Juli cr., morgens
9 Uhr, verstarb an den Folgen einer im Felde
zugezogenen Krankheit unser lieber, herzens-
guter Sohn, Bruder und Schwager

Richard Freese

im Alter von 27 Jahren.

Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige

Johann Freese und Frau, Auguste,
geb. Eden

Hans Schmidt (z. Zt. im Felde) und
Frau, Mariochen, geb. Freese

Fritz Freese und Braut.

Die Beerdigung findet am Montag nachm.
um 3 Uhr von der Leichenhalle des Fried-
hofes in Aldenburg aus statt. [2530

Adler

Theater

Direktion: Gustav Both

Eden-Theater, Nürting.

Heute

und folgende Tage:

Csardasfürstin

Operette in 3 Akten.

N a u c h e n streng
verboten.

Elisenlust.

Göterstraße.

Jeden Abend:

Solisten-Konzert.

Es ladet freundlich ein

Paul Pfeifer.

Theater

Burgtheater

Operetten - Gastspiele,
Leiter: K. Bruck.

Nur noch einige Tage!

Abends 8 Uhr:

Der Graf von

Luxenburg

Vorverkauf:

10-1 Uhr und nachm.
von 5 Uhr an.

Theaterfernsprecher 27

In Vorbereitung:

Das süße Mädel

Operette in 3 Akten.

Wirtschaft

„Zur Schlenke“

am Kanal.

Jeden Mittwoch,
Sonnabend u. Sonntag:

Künstler-Konzert.

Es ladet freundlich ein

J. Hinrichs.

Varieté Metropol.

- Täglich -

Helberts tom. Neuheit!

Baul, mod. Jongleur.

und das große

Spezialitätenprogramm!

Anfang 8 Uhr.

Für Knochen, Buppen

Tafeltes Eisen, Papier

und Flaschen, sowie Säule

und Belle

aller Art zahlr. hohe Preise.

Aufträge werden sofort er-
ledigt. [301

H. Baumann

Nürtingen, Einigungsstr. 39

und Aldenburgstr. 13.

Tel. 988.

Todes-Anzeige.

Dienstag abend 7 1/2
Uhr starb kurz nach der
Geburt eines gesunden
Menschen meine liebe Frau

Meta Otterlob

geb. Hoffmann

im 33. Lebensjahre. In
tiefster Trauer

Sermann Herloh

und Angehörige.

Abendfeier

den 18. Juli 1918.

Die Beerdigung findet
am Sonnabend nach-
mittags 4 Uhr in Scher-
haus statt. 2521

Zur „internationalen“ Politik des belgischen Sozialismus vor dem Weltkriege.

Willy Michiel in Heft 15 der Glocke.

Heute, wo wir die ungetrübte Kraft des sozialistischen Gedankens und die politische Omnipotenz der internationalen Internationale erleben, mühen uns unsere Berichte aus der Vorkriegszeit, durch Neuen und Revolutionen, verböten und zu gelassener Unruhe, das drohende Geleit des Weltkrieges zu bannen, fast lächerlich an; wir können es kaum mehr begreifen, mit welcher kindlichen, hoffnungsstrotzenden Gefühlen wir einst die kleinen Tagesereignisse, die maßlos überhöhten, begleiteten. Auch der internationale sozialistische Friedenskongress vor Belien Ende 1912, der uns einst im Reich positivistischen Ueberzeugungs als der unbedingtesten Höhepunkt sozialistischer Politik erschienen war, kommt uns heute ideal und nüchtern vor, wenn wir nicht die schöne rednerische Geste, sondern ein drastisches Gedächtnis ins Auge fassen. Keine einzige politische Zeit hatte er zur Verfügung. Die auch durch alle diplomatischen Reaktionen nicht gemilderte brutale Machtpolitik der Gegenpartei hat vermerkt er nicht zu ändern, und selbst seine Schlußrevolution löst den erleichterten Ausdruck jedes neuen auslandspolitischen Gedankens vermissen; indem der Kongress die Verherrlichung der europäischen Kriege, ohne die Tücken zu hören, quibbel, verstoßt er seine andere Politik als alle Eroberer, von großen Mehlern bis zum kleinen Dindlingstein, oder vielmehr deren gelehrte Goldschreiber, dem zuzugestehen die Marxisten die besten Chancen zu rechtfertigen und von historisch-materialistischen Standpunkte als naturgemäß hinzustellen, womit sie den armen Krieger den lauren Blüten kaum schmückender gemacht haben dürften. Der Kongress stimmte einem „Schwertfrieden“ zu, oder wenn's schöner lautet, einem „Frieden des Schwerts“ (nach der Wandervogel-Bildungstheorie, wonach es das „Schwert“ gibt, daß der von einem „Bund von Nationen“ angegriffene Staat von belagerten Land niederscheiden soll).

Die weitere Aufgabe, deren Lösung sich der Kongress gestellt hatte, eine Politik zur fünfjährigen Verhinderung von Kriegen durchzuführen, die höchst ehrenvolle Aufgabe war den belgischen Sozialisten als den Vertretern des internationalen sozialistischen Bureaus im wesentlichen anvertraut. Schier lag es nicht nur die, die formale, täglich unpolitische Aufgabe der organisatorischen Leitung der internationalen sozialistischen Friedensbewegung, sondern vor allem vorbildliche Führung der internationalen Politik der Kleinstaaten. Sollte die praktische oder militärische Leistung offen und geheim bisher geblieben, so war es ihre Aufgabe, durch alle Mittel die neutrale Politik, die in die einzig mögliche Friedenspolitik Belgiens war, wieder herzustellen. Gewiß konnte es auch den Vorherrschaft internationaler Auslandspolitik wie Wandervogel nicht verbergen bleiben, daß die Elemente ihrer Heimat bereits als militärisches Autoritätsglied bewährte: kurze Zeit später (20. Februar 1913) konnte der Abgeordnete Verhaegen, ohne auf Widerspruch der Regierung oder des Hauses zu stoßen, in der belgischen Deputiertenkammer mitteilen:

„Die Truppen nach Belgien in Ostasien oder in Dinstroben landen, sie können auch verbleiben, sie direkt in Vlaanderen, Flandern und Heerzüge zu landen; jeder weiß, daß sie schon die Tiefe unserer Herzen ausgeprobt haben.“

Freilich dürften spätere Kenner der belgischen Arbeiterpartei (zu denen aber die armen deutschen Sozialisten mit-

gehören) doch daran gewöhnt haben, ob die Belaien ihrer Aufgabe gewachsen waren: Sollte nicht Wandervogel der Annexion des Kongos zu geföhmt, durch die Belaien mit voller Macht in den Strudel hineingeriet? Satten nicht in den Jahren von 1909 und 1911 gerade sozialistische Abgeordnete und Publizisten sich am deutschbelgischen Grenzgebiet? Sollte nicht noch kurz vor Belien Jules Deleure am Grimenenstage von Kemappes nach dem französischen General Langlois das Wort ergriffen? Immerhin war der Augenblick zur Neuorientierung ihrer Auslandspolitik den belgischen Sozialisten hervorragend günstig; Während der Balkankriege lag wieder jene unheilvolle Spannung über Europa, welche im Futuristikkrieg im April 1913 ihren Höhepunkt erreichen sollte, und welche die verantwortlichen belgischen Politiker aus neue zu vernünftigen Innenschaltung, der Neutralität mochte. Und während der Kämpfe um das gleiche Wahlrecht zur belgischen Deputiertenkammer bot sich für die sozialistischen Führer reichlich Gelegenheit auf das vorbildliche Beispiel am deutschen Reichstag hinzuwirken, auf die durch die höhereren Krieger von praktischen Militarismus erfüllte öffentliche Meinung beruhigend einzumitteln und so auf ihre Weise ein Stück praktischer Friedensarbeit zu leisten.

Um so unerwörter und unvergleichlich ist es, daß sich durch die sozialistische Kammeraktion die Sitzung vom 6. Februar 1913 nach dem Urteil des Volkes zu den größten francophilen Tagessitzungen gelichtet hat, welches dieses Parlament je erlebt hatte. Es ist leider an dieser Stelle unmöglich, den Verlauf dieser Kundgebung, bei der die ganze Linie aus Anlaß der heillosigen Bemerkung des Redners über das französische Vorgehen immer noch von neuem demonstriert in den begeisterten Ruf ausbrach: „Es lebe Frankreich!“ im einzelnen zu schildern. Die katholische Presse wies den Vorfall fort, viellecht auf einen Wink der ihr nebelbehangenen Regierung, welcher diese Kundgebung zugunsten der französischen Republik in der damals außerordentlich kritisch ausgeprägten Situation unangelegen sein mochte; um so frohlicher war die sozialistische und liberale Presse. Der Reiz wurde über die einmütige francophile Kammerkundgebung. Auch die Sozialisten, welches die belgische Nationalität geschaffen (1), die gebührende Sublimierung erwieben. Der Sitz teilte mit, daß der französische sozialistische Kammerabgeordnete Albert Thomas der Kamerungsbewegung teilhaftig war, und daß von der glühenden Sympathie der Kammer für Frankreich keine Überzeugen wollen.

Der Durchbruch des französischen Gedankens am 6. Februar durch die bisher wohlwollende Neutralität der belgischen Kammermehrheit löste bei den Vätern der Kundgebung solche Freude aus. Die Stammtische hatten sich in Französischen gelichtet, „Sitzte nicht mit Unrecht die belgische Seite; am 20. Februar kam in der Kammer der allererste parlamentarische Führer des Sozialismus.“

„Inseer großen Nachahm haben die zweiwährige Dienstzeit beibehalten, man sagt sogar, daß die französische Republik, welche der Gegenstand aller Sympathien der Leuchterten Väter ...“

„Inseer großen Nachahm haben die zweiwährige Dienstzeit beibehalten, man sagt sogar, daß die französische Republik, welche der Gegenstand aller Sympathien der Leuchterten Väter ...“

„Inseer großen Nachahm haben die zweiwährige Dienstzeit beibehalten, man sagt sogar, daß die französische Republik, welche der Gegenstand aller Sympathien der Leuchterten Väter ...“

da erhob sich in den Reihen der bürgerlichen Senatoren Walloniens solch ein Widerspruch, daß der Redner verzweifelt seine Worte hob und halb zurücknahm.

Somit freilich war die liberale Kammermehrheit durch die Probationen der Sozialisten so eingeschüchtert, daß sie ihnen nicht entgegentrat.

Nur ein Abgeordneter hatte, kurz nach der großen französischen Kundgebung der Kamer zugewandt, daß der neue Kurs das kleine Land ins Verderben führen würde; es war ein Mitglied des demokratischen Flügelns der katholischen Partei, der Abgeordnete Sanderic, heute einer der besten Köpfe der demokratisch-sozialen Bewegung Belgiens, der den freireligiösen Kardinal Mercier, den Erzbischof von Mecheln, an das Gebot der christlichen Nächstenliebe zu erinnern wagte.

Sanderic sprach in seiner auch angelegenen Rede aus, daß wir hier aus Grundgründen nur Bruchstücke geben können, gegen die unter dem Druck der Entente eingebrachte neue Militärvorlage:

„Ein allgemeiner Krieg würde Europa mit Feuer und Schwert bedrohen; sagt der gesunde Menschenverstand, daß das kleine Belgien, selbst wenn es alle seine Lebensstränge erschöpfen würde, um diese Aufgabe zu erfüllen, garnicht die Macht hätte, das Land zu verteidigen? Der sprache dem eines Sinnes hält die Schmalzanne nicht auf, die von dem Berg rollt. Kleine Gerzen, daß man es hier darauf anlegt, ein Belgien eine Kriegsführende Macht zu bilden, ergibt sich aus allem, was wir hier entstehen sehen. Es ist deutlich, daß man unser Land auf ganz andere Wege führen will, als die waren, welche man früher gegangen ist. ... Wenn wir uns heute der allgemeinen Dienstpflicht nähern, dann hat daran teilnahme die sozialistische Partei schuld, da sie für das Gesetz von 1909 stimmte, welche die Grundzüge der allgemeinen Dienstpflicht enthielt. Meine Herren, ich spreche nun noch über die Bündnisse, welche Belgien in Zukunft mit anderen Nationen schließen soll. Es ist mir unangenehm, daß viele von denen, welche den vorliegenden Gesetzentwurf vorbereiten, sich ganz besondere Vorstellungen von den internationalen Verpflichtungen unseres Landes machen. Mühen wir ihnen davon, dann sollten wir allein einen Einfall von Deutschland zu fürchten haben, und uns allein gegen diese Macht schützen. ...“

„Ein allgemeiner Krieg würde Europa mit Feuer und Schwert bedrohen; sagt der gesunde Menschenverstand, daß das kleine Belgien, selbst wenn es alle seine Lebensstränge erschöpfen würde, um diese Aufgabe zu erfüllen, garnicht die Macht hätte, das Land zu verteidigen? Der sprache dem eines Sinnes hält die Schmalzanne nicht auf, die von dem Berg rollt. Kleine Gerzen, daß man es hier darauf anlegt, ein Belgien eine Kriegsführende Macht zu bilden, ergibt sich aus allem, was wir hier entstehen sehen. Es ist deutlich, daß man unser Land auf ganz andere Wege führen will, als die waren, welche man früher gegangen ist. ...“

feuilleton.

Das Weiberdorf.

Noman aus der Gifel von Clara Biedig.

7) „Lorenz gemacht“, rief der Denkboren und hob mahnend die Hand. „De Sonntag!“

„Lorenz gemacht“, rief der Denkboren und hob mahnend die Hand. „De Sonntag!“

„Lorenz gemacht“, rief der Denkboren und hob mahnend die Hand. „De Sonntag!“

Die Katharine Denkboren weichte ihrem Mann nur die Hand, dann machte sie das Zeichen des Kreuzes.

„Lorenz gemacht“, rief der Denkboren und hob mahnend die Hand. „De Sonntag!“

„Lorenz gemacht“, rief der Denkboren und hob mahnend die Hand. „De Sonntag!“

„Lorenz gemacht“, rief der Denkboren und hob mahnend die Hand. „De Sonntag!“

„Lorenz gemacht“, rief der Denkboren und hob mahnend die Hand. „De Sonntag!“

IV.

„Lorenz gemacht“, rief der Denkboren und hob mahnend die Hand. „De Sonntag!“

(Fortsetzung folgt.)

kolonialen Land, wie De Bume und Lemaane mit fliegenden ...

Und diese antideutsche Orientierung übertrugen die belgischen Leiter des Internationalen Bureaus auf die ganze Internationale ...

Und jetzt denken die Wanderhunde u. Co. gar daran, die deutsche Sozialdemokratie von einem Kongress ...

Soziales und Volkswirtschaft.

Anbauung in der Schweiz. Die Verbrauchswirtschaft im Agrar, das Organ für Konsuminteressen ...

Uns Stadt und Land.

Zum Verkauf von Früchten auf dem Salze.

Zu auffälliger Weise mehren sich die Anzeigen in den Zeitungen, in denen Landwirte Getreide auf dem Salze meistbietend zum Verkauf stellen ...

Nun entfällt über die Preisbestimmungsordnung für 1918 die neue Bestimmung, daß vor der Trennung vom Boden Kaufverträge über Früchte oder andere auf Veräußerung oder Erwerb von Früchten gerichtete Verträge nicht abgeschlossen werden dürfen ...

Wir stellen daher die Frage an die zuständigen Behörden, ob bei den Verkäufen von Getreide auf dem Salze die vorstehenden Bestimmungen beachtet sind, insbesondere, ob den Verkäufern die Genehmigung erteilt ist und auf welche wirtschaftliche Bedürfnisse sich diese Genehmigungen stützen ...

Wiederverwertungsverband für das Herzogtum Oldenburg.

Der Wiederverwertungsverband für das Herzogtum Oldenburg hat eine Veränderung seiner Satzungen vorgenommen, die die ministerielle Genehmigung erfahren hat.

Wir entnehmen den Satzungen folgende wissenswerten Bestimmungen:

Der Verband unterliegt der Aufsicht des Ministeriums des Innern.

Der Verband verfolgt nur gemeinnützige Zwecke. Auftrags des Verbandes ist die Verbesserung und Regelung der Beschaffung und des Absatzes von Schlacht-, Jung- und Nutzvieh im Verbandsbereich.

Zur Beschaffung gehören auch Maßnahmen zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung.

Im einzelnen lauten die Bestimmungen:

- a) Bestimmungen über den An- und Verkauf von Schlachtvieh, Jung- und Nutzvieh, insbesondere bestimmen, daß lebendes Vieh nur im Verband oder zu dessen Verfügung zu verkaufen oder zu liefern ist; b) die Preise, wie die beim An- und Verkauf zulässigen Aufschläge zu diesen Preisen festsetzen; c) den Verkauf und Verkauf von lebendem Vieh für eigene Rechnung oder kommissionarische Übernahme; d) die Höhe der von ihm im An- und Verkauf von Vieh zu leisten; e) von jedem den Bestimmungen der Satzungen unterliegenden Ankauf von Jung- und Nutzvieh im Verbandsbereich eine Abgabe bis zu 1/2 von Hundert des Rechnungsbetrages, beim Kommissionshandel mit Vieh bis zu 1/2 von Hundert des dem Verkäufer zustehenden Rechnungsbetrages von den Mitgliedern des Verbandes erheben; f) in bestehende Vieh-Verkaufsverbände eintreten; g) Versicherungen für die Vieh-Schäden übernehmen, die durch die Verunglückung durch Vieh durch andere ...

Der Vorstand besteht aus zwölf Mitgliedern. Von diesen werden vier durch die Landwirtschaftskammer, drei durch die Handelskammer, zwei durch die Handwerkskammer und je ein durch die Stadt- und Landmagnate der Städte Oldenburg, Delmenhorst und Aurich ernannt.

Der Vorstand ist der Jahresrechnung und der Geschäftsabrechnung zur Verantwortung verpflichtet.

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung und zur Unterhaltung von Maßnahmen, welche der Viehhaltung dienen, Aufwendungen zu machen und Darlehen zu genehmen.

Er bedarf hierzu der Genehmigung des Ministeriums des Innern.

Jeder Entzogen worden ist der Siedlerin Margarethe Köhler aus Wimmen die Begrüßung zum Geburtstag.

Barrel. Stadtratsjüngling. In der Sitzung des Stadtrates, die am Montag stattfand, wurde in zweiter Lesung der Antrag der L. Jungfrauen-Vereinigung ...

Der Vorstand ist befugt, zur Sehung und Wiederherstellung der Viehzucht und Viehhaltung und zur Unterhaltung von Maßnahmen, welche der Viehhaltung dienen, Aufwendungen zu machen und Darlehen zu genehmen.

Er bedarf hierzu der Genehmigung des Ministeriums des Innern.

Präse. Aufgehobene Auktion. Bei dem Landwirt Josting hier sollte eine Verantw. von Vieh und landwirtschaftlichen Geräten abgehalten werden.

Städtige Lebensmittelversorgung. Auf Nr. 68 der Lebensmittelversorgung Nr. 250 Gramml Nahrungsmittel für 35 Pf. abzugeben.

Delmenhorst. Städtische Lebensmittelversorgung. Auf Nr. 68 der Lebensmittelversorgung Nr. 250 Gramml Nahrungsmittel für 35 Pf. abzugeben.

Wens. Eine ruflose Kat haben Viehe in einer der letzten Nächte ausgeführt. Sie haben dem Arbeiter Weers aus Wimmern, der im Felde ist, seine beiden Milchziegen weggeführt und im benachbarten Weersfeld auf einer Weide nebstschlachtet.

Wens. Eine ruflose Kat haben Viehe in einer der letzten Nächte ausgeführt. Sie haben dem Arbeiter Weers aus Wimmern, der im Felde ist, seine beiden Milchziegen weggeführt und im benachbarten Weersfeld auf einer Weide nebstschlachtet.

Wens. Eine ruflose Kat haben Viehe in einer der letzten Nächte ausgeführt. Sie haben dem Arbeiter Weers aus Wimmern, der im Felde ist, seine beiden Milchziegen weggeführt und im benachbarten Weersfeld auf einer Weide nebstschlachtet.

Wens. Eine ruflose Kat haben Viehe in einer der letzten Nächte ausgeführt. Sie haben dem Arbeiter Weers aus Wimmern, der im Felde ist, seine beiden Milchziegen weggeführt und im benachbarten Weersfeld auf einer Weide nebstschlachtet.

Wens. Eine ruflose Kat haben Viehe in einer der letzten Nächte ausgeführt. Sie haben dem Arbeiter Weers aus Wimmern, der im Felde ist, seine beiden Milchziegen weggeführt und im benachbarten Weersfeld auf einer Weide nebstschlachtet.

Wens. Eine ruflose Kat haben Viehe in einer der letzten Nächte ausgeführt. Sie haben dem Arbeiter Weers aus Wimmern, der im Felde ist, seine beiden Milchziegen weggeführt und im benachbarten Weersfeld auf einer Weide nebstschlachtet.

Wens. Eine ruflose Kat haben Viehe in einer der letzten Nächte ausgeführt. Sie haben dem Arbeiter Weers aus Wimmern, der im Felde ist, seine beiden Milchziegen weggeführt und im benachbarten Weersfeld auf einer Weide nebstschlachtet.

Wens. Eine ruflose Kat haben Viehe in einer der letzten Nächte ausgeführt. Sie haben dem Arbeiter Weers aus Wimmern, der im Felde ist, seine beiden Milchziegen weggeführt und im benachbarten Weersfeld auf einer Weide nebstschlachtet.

Wens. Eine ruflose Kat haben Viehe in einer der letzten Nächte ausgeführt. Sie haben dem Arbeiter Weers aus Wimmern, der im Felde ist, seine beiden Milchziegen weggeführt und im benachbarten Weersfeld auf einer Weide nebstschlachtet.

Wens. Eine ruflose Kat haben Viehe in einer der letzten Nächte ausgeführt. Sie haben dem Arbeiter Weers aus Wimmern, der im Felde ist, seine beiden Milchziegen weggeführt und im benachbarten Weersfeld auf einer Weide nebstschlachtet.

Wens. Eine ruflose Kat haben Viehe in einer der letzten Nächte ausgeführt. Sie haben dem Arbeiter Weers aus Wimmern, der im Felde ist, seine beiden Milchziegen weggeführt und im benachbarten Weersfeld auf einer Weide nebstschlachtet.

Wens. Eine ruflose Kat haben Viehe in einer der letzten Nächte ausgeführt. Sie haben dem Arbeiter Weers aus Wimmern, der im Felde ist, seine beiden Milchziegen weggeführt und im benachbarten Weersfeld auf einer Weide nebstschlachtet.

Wens. Eine ruflose Kat haben Viehe in einer der letzten Nächte ausgeführt. Sie haben dem Arbeiter Weers aus Wimmern, der im Felde ist, seine beiden Milchziegen weggeführt und im benachbarten Weersfeld auf einer Weide nebstschlachtet.

Wens. Eine ruflose Kat haben Viehe in einer der letzten Nächte ausgeführt. Sie haben dem Arbeiter Weers aus Wimmern, der im Felde ist, seine beiden Milchziegen weggeführt und im benachbarten Weersfeld auf einer Weide nebstschlachtet.

Wens. Eine ruflose Kat haben Viehe in einer der letzten Nächte ausgeführt. Sie haben dem Arbeiter Weers aus Wimmern, der im Felde ist, seine beiden Milchziegen weggeführt und im benachbarten Weersfeld auf einer Weide nebstschlachtet.

Wens. Eine ruflose Kat haben Viehe in einer der letzten Nächte ausgeführt. Sie haben dem Arbeiter Weers aus Wimmern, der im Felde ist, seine beiden Milchziegen weggeführt und im benachbarten Weersfeld auf einer Weide nebstschlachtet.

Wens. Eine ruflose Kat haben Viehe in einer der letzten Nächte ausgeführt. Sie haben dem Arbeiter Weers aus Wimmern, der im Felde ist, seine beiden Milchziegen weggeführt und im benachbarten Weersfeld auf einer Weide nebstschlachtet.

Wens. Eine ruflose Kat haben Viehe in einer der letzten Nächte ausgeführt. Sie haben dem Arbeiter Weers aus Wimmern, der im Felde ist, seine beiden Milchziegen weggeführt und im benachbarten Weersfeld auf einer Weide nebstschlachtet.

Wens. Eine ruflose Kat haben Viehe in einer der letzten Nächte ausgeführt. Sie haben dem Arbeiter Weers aus Wimmern, der im Felde ist, seine beiden Milchziegen weggeführt und im benachbarten Weersfeld auf einer Weide nebstschlachtet.

für Vogelstaus, der die Wohnung übernommen hat, jetzt 900 Mark ...

Aus aller Welt.

Mit einer Schere erlöchen. Ein Unfall, der nichtdeutlich einen tödlichen Ausgang nehmen wird, hat in Verden einem jungen ...

Ein Liebesdrama. Eine Kriegerfrau in Ael, die mit ihrem Mann im Felde in ...

Schwerer Straßenbahnunfall in Berlin. In Berlin ereignete sich Dienstag nachmittag gegen 1/5 Uhr ein schwerer ...

Unausgeklärter Tod einer Frau. Ein unausgeklärter Todesfall beschäftigt gegenwärtig die Berliner Kriminalpolizei.

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Beschlusstelle, Berlin W 85, Postfach Nr. 191) haben ...

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Beschlusstelle, Berlin W 85, Postfach Nr. 191) haben ...

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Beschlusstelle, Berlin W 85, Postfach Nr. 191) haben ...

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Beschlusstelle, Berlin W 85, Postfach Nr. 191) haben ...

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Beschlusstelle, Berlin W 85, Postfach Nr. 191) haben ...

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Beschlusstelle, Berlin W 85, Postfach Nr. 191) haben ...

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Beschlusstelle, Berlin W 85, Postfach Nr. 191) haben ...

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Beschlusstelle, Berlin W 85, Postfach Nr. 191) haben ...

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Beschlusstelle, Berlin W 85, Postfach Nr. 191) haben ...

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Beschlusstelle, Berlin W 85, Postfach Nr. 191) haben ...

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Beschlusstelle, Berlin W 85, Postfach Nr. 191) haben ...

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Beschlusstelle, Berlin W 85, Postfach Nr. 191) haben ...

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Beschlusstelle, Berlin W 85, Postfach Nr. 191) haben ...

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Beschlusstelle, Berlin W 85, Postfach Nr. 191) haben ...

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Beschlusstelle, Berlin W 85, Postfach Nr. 191) haben ...

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Beschlusstelle, Berlin W 85, Postfach Nr. 191) haben ...

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Beschlusstelle, Berlin W 85, Postfach Nr. 191) haben ...

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Beschlusstelle, Berlin W 85, Postfach Nr. 191) haben ...

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Beschlusstelle, Berlin W 85, Postfach Nr. 191) haben ...

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Beschlusstelle, Berlin W 85, Postfach Nr. 191) haben ...

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Beschlusstelle, Berlin W 85, Postfach Nr. 191) haben ...

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Beschlusstelle, Berlin W 85, Postfach Nr. 191) haben ...

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Beschlusstelle, Berlin W 85, Postfach Nr. 191) haben ...

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Beschlusstelle, Berlin W 85, Postfach Nr. 191) haben ...

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Beschlusstelle, Berlin W 85, Postfach Nr. 191) haben ...

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Beschlusstelle, Berlin W 85, Postfach Nr. 191) haben ...

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Beschlusstelle, Berlin W 85, Postfach Nr. 191) haben ...

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Beschlusstelle, Berlin W 85, Postfach Nr. 191) haben ...

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Beschlusstelle, Berlin W 85, Postfach Nr. 191) haben ...

Die Sozialistischen Monatshefte, redigiert von Dr. J. Bloch (Beschlusstelle, Berlin W 85, Postfach Nr. 191) haben ...